

Herbstkonzert

**Vater Strauß
und seine Söhne**

Samstag, 13. November 2004, 16 Uhr
Pensionisten-Wohnhaus Alszeile
Alszeile 73, 1170 Wien

FREIZEIT & KULTUR
WIENER VOLKSBIILDUNGSWERK

Veranstalter: Hernalser Kulturkreis
Gefördert von der Gemeinde Wien, MA 7

**WIEN
KULTUR**



ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Programm

Johann Strauß Sohn	Wiener Blut Ouverture op. 354
Johann Strauß Vater	Cachucha Galopp
Johann Strauß Vater	Kettenbrücken-Walzer Walzer
Josef Strauß	Arm in Arm Polka mazur op. 215
Johann Strauß Sohn	Mein Herr Marquis Lied der Adele aus der Operette „Die Fledermaus“
Eduard Strauß	Bahn frei Galopp op. 45



Johann Strauß Sohn	Egyptischer Marsch Marsch op. 335
Johann Strauß Sohn	Romanze Nr. 1 Romanze für Violoncello und Orchester op. 243
Johann Strauß Sohn	Expreß Polka schnell op. 311
Johann Strauß Sohn	Kaiserwalzer Walzer op. 437
Johann Strauß Sohn	Schwipslied (Annen-Polka) Polka op. 117
Johann Strauß Vater	Radetzkymarsch Marsch op. 288

Regina Barowski, Sopran
Bachyt Bizhanov, Violinsolo
Bernhard Radschiner, Violoncellosolo
Monika Pollatschek, Moderation
Orchester Dornbach-Neuwaldegg
Xaver Pollatschek, Musikalische Leitung

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Johann Strauß Sohn, Overture zu Wiener Blut

In den Sechzigerjahren des 19. Jahrhunderts kommt der Ausdruck „Schlager“ auf. Antonie Mansfeld, eigentlich Antonie Montag, präsentierte sich mit immer neuen Liedern in den Gasthäusern der Stadt. Die „impertinentesten Gassenhauer“ der Mansfeld würden, so der Wiener Lokalschriftsteller Friedrich Schlögl, immer wieder dasselbe bestimmte Thema in immer wieder neuen Variationen abhandeln. An anderer Stelle nannte Schlögl die Mansfeld „das resoluteste ... Wiener Blut“. Es kann geargert werden, dass Johann Strauß den Titel von Schlögl für einen seiner populärsten Walzer (22. April 1873) übernahm. Die Operette Wiener Blut wurde 1899 von dem Kapellmeister Adolf Müller junior aus älteren Tanzweisen von Strauß zusammengestellt und war von Strauß autorisiert. Sie wurde erst kurz nach seinem Tode am 25. Oktober 1899 im Wiener Carl-Theater uraufgeführt und war zunächst ein katastrophaler Misserfolg. Erst sechs Jahre später trat die Operette ihren Siegeszug durch die Opernhäuser an und gilt bis heute als eines seiner beliebtesten Werke.

Johann Strauß Vater, Cachucha-Galopp

Cachucha bezeichnet auf deutsch ein „kleines Boot“, einen „kleinen Vogel“ oder einfach alles, was klein und nett ist. In der Sprache der andalusischen Zigeuner bedeutet Cachucha „Gold“.

Der Tanz entstand 1803 in Kuba, gilt aber als spanischer Tanz und ist mit dem Fandango verwandt. Um 1820 machte die Primaballerina Celeste Kepler den Tanz in den USA bekannt. Als ihn Fanny Elssler (1810-1884) vor Präsident Jackson im Weißen Haus tanzte, entschied der Kongress der USA, dass Fanny Elsslers Tanz unerwünscht sei.

Fanny Elssler zeigte den Cachucha öffentlich im Ballett „The Lady of the Lake“ und in „Le Diable boiteux“ im Jahr 1836, was zur weiten Bekanntheit des Cachucha maßgeblich beitrug.



Fanny Elssler

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Johann Strauß Vater, Kettenbrücken-Walzer

Der Kettenbrücken-Walzer war die erste Komposition von Johann Strauß Vater, die Aufsehen erregte. Der Walzer wurde im Fasching 1828 (andere Quellen sprechen vom 24. November 1827) im Tanzsaal „Zur Kettenbrücke“ in der Donaustraße 4 im 2. Bezirk neben dem Dianabad aufgeführt. Der Wirt des Saales, Adam Dömling, war mit der Namensgebung den Tatsachen damals vorausgeeilt. Kettenbrücken galten als der letzte Schrei der damaligen Technik, und bereits am 18. September 1824 war die Sophienbrücke eingeweiht worden. Nun sollte eine zweite Kettenbrücke über den Donauarm (heute Donaukanal) errichtet und am 1. Mai 1828 fertiggestellt werden.

Josef Strauß, Arm in Arm

Die Entstehung von „Arm in Arm“ fällt ins Jahr 1867, als die drei Brüder mit Neukompositionen wetteiferten. Ein rekordverdächtiges Ereignis fand am 10. März 1867 im Volksgarten mit der damals üblichen „Karnevalsrevue“ statt, als 25 Novitäten der Strauß-Brüder dargeboten wurden: 8 von Eduard, 6 von Johann und 11 von Josef.

Eduard Strauß, Bahn frei

Geboren am 15. März 1835 sollte Eduard zunächst die höhere Beamtenlaufbahn einschlagen. Am 11. Februar 1855 jedoch trat er erstmals mit der Strauß-Kapelle als Harfenist auf. Bald gab er die Harfe auf und widmete sich wie seine Brüder dem Dirigieren und der Komposition. Als im Fasching 1869 (27. Februar im Dianabad-Saal) Eduard mit „Bahn frei!“ endlich seinen ersten ganz großen Erfolg hatte, nahm im Laufe der Zeit die Rivalität zwischen den Brüdern derart zu, dass Josef und Eduard im zweiten Halbjahr 1869 nur noch über Rechtsanwältinnen verkehrten.



Eduard Strauß



Josef Strauß

Johann Strauß Sohn, Egyptischer Marsch

Josef hatte 1862 einen Japanischen Marsch (nach chinesischen Motiven) in Pawlowsk aufgeführt. Dies regte Johann zur Erfindung fremder Idiome an. Fünf Jahre nach Josef hat Johann dieselben stilistischen Mittel im Pawlowsker Tscherkessen-Marsch angewendet. Als es darum ging, für Anton Bittners Burleske „Nach Egypten“ am Theater an der Wien (26. Dezember 1869) eine Gesangseinlage zu schreiben, fügte Johann diesem Marsch ein zweites Trio hinzu und benannte das Werk in „Egyptischer Marsch“ um.

Im Marsch ist eine aus der Ferne näherrückende Militär-Banda dargestellt, die am Hörer vorbeizieht und sich allmählich wieder entfernt. Diese Idee hat Johann in der Introduction zum Kaiserwalzer wiederverwendet.

ORCHESTERVEREIN DORNACH-NEUWALDEGG

Johann Strauß Sohn, Romanze Nr. 1

Die Romanze Nr. 1 in d-moll für Violoncello und Orchester wurde für die Konzertsaison in Pawlowsk in Russland im Jahr 1860 geschrieben. Der ursprüngliche Titel war „Une pensée“ (in Französisch!, zu deutsch „Ein Gedanke“). „Romanzen“ waren zur damaligen Zeit beim russischen Publikum sehr beliebt, und so verwundert es nicht, dass Strauß für seine treuen Anhänger von 1860 bis 1865 insgesamt sechs Romanzen geschrieben hat. In Wien wurden „Romanzen“ wesentlich reservierter aufgenommen. Aus diesem Grund war der Verleger Carl Haslinger nicht überzeugt, dass sich die Veröffentlichung lohnen würde. Erst nach mehrfachem intensiven Bitten erschien die Romanze im Oktober 1861.

Johann Strauß Sohn, Expreß

Am 18. November 1866 fand im Volksgarten ein großes Benefizkonzert der drei Strauß-Brüder statt. Dort wurde neben anderen neuen Werken (der drei Brüder) auch die Polka schnell „Expreß“ uraufgeführt. Das Konzert war ein solcher Erfolg, dass es einige Tage später wiederholt werden musste.

Johann Strauß Sohn, Kaiserwalzer

Johann Strauß Sohn hat fast 150 instrumentale Walzer geschrieben, also mehr als 1500 Walzermelodien erfunden. Der „Kaiserwalzer“ (1888) ist der letzte der beiden großen Alterswalzer (neben „Seid umschlungen, Millionen“), den er im Jahr des vierzigjährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef geschrieben hat. Einer der großen Strauß-Dirigenten, Robert Stolz, hat einmal gesagt: „Alle Straußwalzer sind Rubato-Walzer. Die Hauptmelodie des Kaiserwalzers ist frei von jedem Rhythmus. So hat ein Kaiser dem andern gehuldigt.“

Johann Strauß Sohn, Schwipslied (Annen-Polka)

Johann Strauß Sohn schrieb die Annenpolka für das Fest der Heiligen Anna, das sich in Wien jeweils am 26. Juli großer Beliebtheit erfreute. Das Werk wurde am 24. Juli 1852 in einem Freiluftkonzert im Prater uraufgeführt. Der Name „Schwipslied“ und der Text stammen von der Verwendung des Stücks in der Operette „Eine Nacht in Venedig“.

Johann Strauß Vater, Radetzky marsch

Der Radetzky marsch war die einzige Komposition von Johann Strauß Vater im Revolutionsjahr 1848. Nachdem 1848 der Feldmarschall den Aufstand in der Lombardei niedergeworfen hatte und mit seinen Truppen in Mailand eingezogen war, gab es am 31. August 1848 ein großes „Siegesfest zu Ehren der tapferen Armee in Italien und zur Unterstützung verwundeter Krieger“ auf dem sogenannten Wasserglacié. Für die italienische Freiheitsbewegung, der Verdi nahestand, galt der Marsch als Hymne der Henker. Ein zeitgenössischer Vergleich des Radetzky marsches mit dem Revolutionsmarsch von Johann Strauß Sohn lautete „der bessere Marsch für die schlechtere Sache!“.

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Der Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg

Der Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg wurde 1935 gegründet. In dieser Zeit gab es trotz politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten viele Vereinsgründungen in Wien. Jeder Bezirk besaß mehrere Sängervereinigungen, Orchester und Theatergruppen. Gleich nach dem Entstehen des Orchestervereines Dornbach-Neuwaldegg setzte der damalige Kapellmeister Franz Köstlbauer die ersten Konzerte an. Im Jahr 1937 zum Beispiel hatte ein anspruchsvolles Programm mit Werken von Bizet, Rossini, Strauß und Beethoven sehr großen Erfolg.

Nach der durch den zweiten Weltkrieg bedingten Pause nahm der Verein im Jahr 1946 seine Probenarbeit wieder auf. In der Folge leiteten Dr. Alois Unger und dann Kapellmeister Hermann Schrafel das Orchester, bevor im Jahr 1971 Walter Windsperger die musikalische Leitung des Vereines übernahm. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Salonorchester 15 Mitglieder. Im Laufe der Zeit wuchs es zu einem Sinfonieorchester mit derzeit etwa 40 aktiven Mitgliedern heran.

Seit 1985 leitet Xaver Pollatschek die musikalischen Geschicke des Orchesters.

Quellen: www.jstraussjunior.com
www.streetswing.com
www.whitehousehistory.com
www.aeiou.at
www.viennese-music-library.com
www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/mus
Marcel Prawy, Johann Strauß – Weltgeschichte im Walzertakt, Molden 1975
Norbert Linke, Musik erobert die Welt, Herold 1987